

in den Jahren 1881 bis 1885 zusammenstellte. Die italienische Ausgabe hat schon mehrere Auflagen erlebt und es ist zu hoffen, daß auch die deutsche Ausgabe viele Freunde finden wird, obgleich die Lektüre wegen der vielen Ortsangaben nicht so mühelos ist wie die Biographie Vissis. Eine Karte von Abessinien und den angrenzenden Gebieten hätte die Lektüre bedeutend erleichtert.

Massaja wurde 1846 zum Bischof geweiht und mit der Organisierung der Mission der Gallasländer im Süden Abessiniens betraut. Der erste Versuch Massajas, vom Osten her, über Massaua nach Südatessinien vorzudringen, mißlang. Auch der zweite Versuch, über Ägypten und den Sudan zu den Gallas zu gelangen, war mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden, so daß der 1846 ernannte Vifar erst 1852 — als Arzt oder arabischer Kaufmann verkleidet — sein Missionsgebiet betreten konnte. Das Apostolat gestaltete sich so dornig, daß eben nur ein Massaja imstande war, auszuhalten. 1879 endgültig aus Abessinien ausgewiesen, kehrte er nach Italien zurück und ließ sich schließlich in Frascati nieder, wo er auch seine letzte Ruhestätte fand. Leo XIII. erhob den mutigen Kapuzinerbischof zum Kardinal und zeichnete ihn auch sonst in jeder Weise aus. Massaja gehört zu den größten Missionären aller Zeiten; sein Seligsprechungsprozeß ist bereits eingeleitet.

Beide Büchlein sind zur Einstellung in Anstaltsbüchereien sehr geeignet; sie zeigen, was unsere Missionäre leisten.

Ried im Innkreis.

Peter Nitlikso.

22) **Lacordaire.** Sein Werden und Wirken als Prediger. Ein Beitrag zur Apologie des Christentums. Von Dr. Johannes Honnef (95). (Siebter Band der Predigt-Studien.) Paderborn 1924, Ferdinand Schöningh.

Wer die vorliegende Studie einmal zur Hand genommen, wird sie nicht leicht weglegen, ohne sie bis zu Ende gelesen zu haben. In markanten Zügen und fesselnder Sprache führt uns Dr. Honnef den berühmten Dominikaner vor in seinem Werden, Leben und Wirken, indem er die Entwicklung des genialen Mannes, den Zauber seiner Persönlichkeit sowie seine Tätigkeit als Prediger und Seelsorger (aumonier), bezw. die Predigten desselben nach ihrer materiellen und formellen Seite bespricht. Wohlthuend berühren die herrlichen Partien aus Lacordaires Beredsamkeit, die der Verfasser in seine Darstellung einzustreuen versteht. Dabei kann man ihm nicht den Vorwurf machen, daß er blind an den Fehlern seines Helden vorübergegangen sei, sei es dessen Einnischung in die Politik der damaligen Zeit, sei es die Schwäche mancher Beweisführung in Lacordaires Vorträgen oder das Ueberwuchern philosophischer Spekulationen in mancher Konferenz. Dem unerfahrenen Leser ist damit ein weiser Fingerzeig gegeben.

Was Dr. Honnef von der Konferenz als solcher sagt — daß sie nicht das Ideal der Kanzelberedsamkeit darstellt und nur in außergewöhnlichen Fällen Anwendung finden darf —, stimmt mit den Grundsätzen aller ernsten Homileten überein. Nichtsdestoweniger bleibt das Studium der Lacordaire'schen Konferenzen sowie auch seiner Homilien, seiner Trauer- und übrigen Gelegenheitsreden für jeden, namentlich für den angehenden, geistlichen Redner gewinnreich. Lacordaires Leben stand an der Wiege jener gewaltigen Ideen und Gegensätze, die heute die Menschheit tief bewegen; des genialen Mannes Anstrengungen wirken nach und sind der heutigen Generation Arsenal und Wegweiser.

Wer Lacordaires Zeit und Leben, namentlich aber seine Predigten studieren will, dem wird vorliegendes Werkchen ein umsichtiger Führer sein. Da in demselben die meisten Konferenzen in kurzer Analyse und kritischer Beleuchtung besprochen werden, so bietet es jedem Gelegenheit, sich in leichter und genußbringender Weise mit dem hauptsächlichsten apologetischen Beweis-



material des Christentums und zugleich mit manchen Schönheiten klassischer Verebfamkeit bekannt zu machen.

Luxemburg.

Dr G. Kieffer.

23) **Kämpfer und Sieger.** Lebensbilder heroischer Menschen. Von Dr

J. Klug. 8° (451). Paderborn 1924, Ferd. Schöningh. Geb. M. 6.—

Dieses neueste Klugbuch ist eine Fortsetzung zu „Ringende und Reife“ und enthält fünf Lebensbilder: Der Kampf des Augustinus, Ambrosius von Mailand, Bonifatius, seine Wegbahner und Mitarbeiter, Maria Stuart und Maria Ward. Der Auswahl liegt der Gedanke zugrunde, daß es sich bei diesen Menschen um bestimmte Typen handelt, die daher auch vielen etwas zu sagen haben. Der Gegenstand ist gut gewählt, wir können nie genug Vorbilder großer Katholiken haben. Doch verlieren sich mit Ausnahme des ersten Stückes die Lebensbilder allzu sehr in den Wust der Zeitgeschichte, sehr zum Schaden der Plastik der einzelnen Figuren und ihres inneren Lebens. Die Kunst, das Wesentliche der Zeitgeschichte mit dem Individuellen der Person zu verbinden und doch nicht zusammenfließen zu lassen, ist nicht allwege gelungen. Das verwirrt und läßt bei dem Nebeneinander von Fragmenten der Biographie und Geschichte keinen deutlichen Gesamteindruck aufkommen. Knappere Fassung und schärfere Durcharbeitung bei Neuaufgaben können diesem Mangel abhelfen. Der gediegen gebundene Band sei der Aufmerksamkeit der großen Lesergemeinde Klugs hiemit empfohlen.

Linz.

Dr Karl Eder.

24) **Der Laienapostel.** Erster Band: Des Mannes Krede. Ausgewählte Kerngedanken aus allen Jahrgängen des „Männerapostolats“ zur religiös-wissenschaftlichen Weiterbildung des Mannes herausgegeben durch Joh. Christ S. J. 8° (294). Nevelaer 1923, Verder.

Der Titel „Laienapostel“ umfaßt nicht alles. Der wertvolle Inhalt mit besonders schätzenswerten Beiträgen von P. Cohausz, Dr Klug und mehreren anderen greift über das bloße Diakonat des Laien hinaus und betrifft eigentlich den ganzen katholischen Mann. Betrifft nicht gerade, wie der Untertitel ankündigt, die religiös-wissenschaftliche, wohl aber die tiefere, religiöse Weiterbildung des Mannes, Förderung des Glaubenslebens, des Gebetsgeistes, der öfteren Kommunion, der Marienverehrung, Charakterbildung, Weckung und Erfassung des Apostolatsgedankens, Weitung des Blickes und des Herzens in unserer katholischen Männerwelt. Halten sich die angekündigten weiteren zwei Bände über (des Laienapostels) Wirken und Eingreifen in Welt und Kirche auf gleicher Höhe und in vielleicht wünschenswerter noch strengerer Auswahl und Knappheit, so bekommen wir damit ein höchst empfehlenswertes Hilfsmittel für viele Zweige unserer so wichtigen Männerseelsorge. Aus vielen dieser „Kerngedanken“ lassen sich auch kurze, im besten Sinn originelle und eindrucksvolle Ansprachen schmieden, worauf besonders Präses und Fünfminuten-Prediger aufmerksam gemacht seien.

S. 34 vom Zentrumsführer Gröber und dem eucharistischen Heilande in einem Atem zu sagen, daß sich die „Herzen dieser beiden Männer“ gut verstanden, ist bedenklich. Bei Neuauflage möge sich Herausgeber entschließen, einige Belanglosigkeiten und Kriegsreminiszenzen herzlich zu opfern. Insbesondere aber möge der gute, alte Vater Radecky, übrigens ein altes Inventarstück vieler Predigten, von der S. 184 ihm verliehenen, schönen Würde eines Rosenfranzgenerals (?) verdienstermaßen wieder abgebaut werden. Auch S. 165 erscheint er, den Rosenkranz in der Hand, an der Spitze seiner Truppen reitend. In Wirklichkeit versicherten Persönlichkeiten seiner aller-nächsten und ständigen Umgebung, bei Radecky — niemals einen Rosenkranz gesehen zu haben. Der David religiöser Wahrheiten bedarf nicht der schimmernden Waffenrüstung zweifelhafter Legenden.

Neustift b. Großraming (O. De.).

Binder.